

## Fallbeispiel:

### Beilage 5.3

zur Sitzung des Jugendhilfe-  
u. Schulausschusses  
vom 03.07.2014

<b>Verfahrensablauf:</b>	<b>Schülerin Anja, (12 Jahre) – Ende der 6. Klasse:</b>
<p><b>I. Eingang einer Meldung</b> durch den Allgemeinen Sozialdienst</p> <p>Aufnahme der <b>Kontaktdaten:</b> (Name, Alter, Klassenstufe, Eltern, Adresse und aktuelle Situation)</p>	<p>Die Daten wurden hier aus datenschutzrechtlichen Gründen verändert, damit keine Rückschlüsse auf die angegebenen Personen gezogen werden können.</p> <p><u>Aktuelle Situation:</u> Anja hat in der Schule schlechte Noten. Sie fehlt häufig durch entschuldigtes Kranksein oder träumt im Unterricht. Da sie große Wissenslücken, besonders in Englisch, aufweist, hat sie meist Angst vor den Proben. Ihre Prognose, das Klassenziel zu erreichen, ist trotz guter kognitiver Fähigkeiten eher schlecht. Im Klassenverband nimmt sie eher eine Außenseiterrolle ein. Auch privat hat sie keine Freundinnen. Sie verbringt ihre Freizeit fast immer daheim.</p>
<p><b>II. Telefonische Kontaktaufnahme</b> und Terminvereinbarung zum Erstgespräch</p> <p>a) mit der erziehungsberechtigten Mutter und der Schülerin</p> <p>b) mit der Schule (Klassenlehrer und JaS)</p>	<p>Ein Termin zum Hausbesuch und Erstgespräch mit der Mutter und Anja kann innerhalb einer Woche gefunden werden.</p> <p>Das Gespräch in der Schule wird mit dem Klassenlehrer vereinbart, nachdem die Schweigepflichtentbindung der Mutter vorliegt.</p>
<p><b>III. Hausbesuch</b></p> <p>a) zur Klärung der häuslichen und familiären Verhältnisse</p> <p>b) zur Information über und Aufnahme in das Projekt</p> <p>zur Klärung der Notwendigkeit zusätzlicher fachlicher Unterstützungsmöglichkeiten</p>	<p><b>Die Mutter</b> von Anja (49 Jahre) ist alleinerziehend, bezieht Leistungen nach dem SGB II und ist in ihrem Erziehungsverhalten sehr überfürsorglich. Sie klammert und verhindert jegliche soziale Kontakte ihrer Tochter. Anja ist das jüngste Kind und hat noch zwei erwachsene Geschwister, die nicht mehr im Haushalt leben. Die <b>Familie</b> ist vor drei Jahren aus Ostdeutschland zugezogen, hat kaum sozialen Kontakte im Wohnumfeld und lebt eher zurückgezogen.</p> <p>Nachdem Anja und ihre Mutter über das Projekt und die Aufnahmekriterien informiert wurden, stimmen beide einer Aufnahme zu.</p> <p>Es wird bereits <b>Hilfe zur Erziehung gemäß §§ 27, 31 SGB VIII in Form von sozialpädagogischer Familienhilfe</b> zur Unterstützung der Mutter in ihrem Erziehungsverhalten gewährt.</p>

<p><b>IV. Gespräch in der Schule</b></p> <p>a) zur Klärung, ob und welche Form des schulverweigernden Verhaltens (aktive oder passive) vorliegt</p> <p>b) zur Klärung des Hilfebedarfes in Bezug auf schulische und soziale Kompetenzen der Schülerin</p>	<p>Zur Aufnahme ins Projekt bedarf es der Bestätigung der Schule, dass ein schulverweigerndes Verhalten vorliegt. Da Anja bisher jeweils entschuldigt fehlte, war der <b>Klassenlehrer</b> zunächst der Ansicht, dass kein schulverweigerndes Verhalten vorliege. Im gemeinsamen Gespräch mit der <b>Fachkraft für Jugendsozialarbeit an Schulen</b> (JaS-Fachkraft) wurden die Kriterien der passiven Schulverweigerung erläutert und schließlich im Fall Anja als zutreffend bestätigt.</p> <p>Im Gespräch wird beschrieben, dass Anja in allen Fächer große Wissenslücken aufweise, die aufzuholen sind. Im Klassenverband sei sie nicht integriert und habe kaum Kontakt zu Gleichaltrigen. Die Aufnahme ins Projekt wird von allen befürwortet.</p>
<p><b>V. Hilfebedarf:</b></p> <p>a) aus der Sicht der Schülerin:</p> <p>b) aus der Sicht der Eltern/des Elternteils:</p> <p>c) aus der Sicht der JaS-Fachkraft</p> <p>d) aus der Sicht des allgemeinen Sozialdienstes</p>	<p>Anja möchte ihre Noten verbessern und das Klassenziel erreichen. Sie hätte auch gerne eine Freundin, mit der sie über alles reden könne. Das schaffe sie nicht allein. Sie wünscht sich dabei Unterstützung.</p> <p>Die Mutter kann ihre Tochter bei den schulischen Anforderungen nicht ausreichend unterstützen. Sie braucht fachliche Hilfe, damit Anja ihre schulischen Lücken aufholen kann.</p> <p>Anja braucht sowohl beim Erwerb schulischer und sozialer Kompetenzen, als auch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und bei der Kontaktaufnahme zu gleichaltrigen Mädchen fachliche Unterstützung.</p> <p><b>Die Hilfe zur Erziehung gemäß §§27, 31 SGB VIII in Form von Sozialpädagogischer Familienhilfe</b> reiche für Anja nicht aus. Anja braucht vor allem Hilfe, um den schulischen Anforderungen gerecht zu werden und ihre Wissenslücken zu schließen, selbstbewusster zu werden und vor allem Kontakte zu Gleichaltrigen in Schule und Freizeit zu finden.</p>
<p><b>VI. Kompetenzfeststellung und Feststellung der Ressourcen der Schülerin</b></p>	<p>In intensiven Gesprächen und mit Hilfe von diversen Fragebögen (Profilpass u.a.) konnten wir folgende Ressourcen von Anja feststellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anja ist freundlich und aufgeschlossen</li> <li>- Sie ist einsichtig, zeigt Problembewusstsein und will an ihrer Situation etwas verändern</li> <li>- Anja möchte ihre Noten verbessern und ist bereit, die angebotene Hilfe anzunehmen</li> <li>- Außerdem tanze sie gerne. Ihr Traum sei Reiten zu dürfen, jedoch hätten die finanziellen Mittel der Familie bisher nicht dazu ausgereicht Reitstunden zu bezahlen</li> <li>- Anja würde sich gerne mit anderen gleichaltrigen Mädchen in ihrer Freizeit treffen</li> </ul>

<p><b>VII. Zielformulierung und Förderplanung:</b></p> <p>a) <b>Zielformulierung</b> in Bezug auf die schulischen Anforderungen</p> <p>b) <b>Zielformulierung</b> in Bezug auf die Gestaltung der Freizeitaktivitäten sowie soziale Kontakte</p>	<p>Aufgrund des ermittelten Hilfebedarfs wurden folgende Ziele erarbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Erlernen effektiver Lerntechniken und Schließen von Wissenslücken</li> <li>→ Reduzierung der Prüfungsangst</li> <li>→ Erreichen des Klassenziels</li>   <li>→ Förderung sozialer Kontakte zu Gleichaltrigen im sozialen Wohnumfeld der Familie und Begleitung zu Freizeitangeboten des offenen Jugendtreffs in Wohnortnähe</li> <li>→ In Absprache mit der Sozialpädagogischen Familienhilfe werden mit Anja und Mutter Strategien erarbeitet, die ihre Ablösung von der Mutter erleichtern und die Kontaktaufnahme zu Gleichaltrigen und ihre Entwicklung zur Selbständigkeit unterstützen soll</li> </ul>
<p><b>VIII. Entscheidung</b> über eine Aufnahme der Schülerin ins Projekt erfolgt im <b>kollegialen Team</b></p> <p>a) Art und Umfang der Hilfe (Hilfeplanung)</p> <p>b) Zusammenarbeit und Aufgabenteilung mit der Schule und der SPFH</p> <p>c) Organisation finanzieller Unterstützung</p>	<p>Die Hilfe wird in Form von Förderunterricht von zwei bis drei Std./wöchentlich durch eine Studentin der Hochschule für Soziale Arbeit gewährt.</p> <p>Begleitend soll ein regelmäßiger Austausch zwischen der Mutter, dem ASD, der JaS-Fachkraft und der SPFH stattfinden.</p> <p>Das Projekt „Schulverweigerung - Die 2. Chance“ vermittelt hierzu an den ASD und an das Sozialamt, Bereich „Bildung und Teilhabe“</p>
<p><b>IX. Durchführung</b> der Hilfe und <b>Kooperation</b> mit anderen Professionen</p> <p>a) Kooperation mit der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH)</p> <p>b) Schulische Förderung:</p> <p>c) Freizeitaktivitäten:</p>	<p>In Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogischen Familienhilfe wird die Mutter in regelmäßig stattfindenden Gesprächen darin bestärkt, ihrer Tochter mehr Freiraum zu gewähren und ihr mehr zuzutrauen, damit diese Kontakte zu Gleichaltrigen aufbauen kann.</p> <p>Der Tagesablauf wird den schulischen Anforderungen und neuen Freizeitaktivitäten entsprechend gestaltet. Zur Verbesserung der Noten werden neue Lerntechniken eingeführt z.B. das Vokabellernen mit der Lernkartei. Da Anja nun meist ihre Hausaufgaben erledigt, reduziert sich auch ihre Angst vor Proben und Anja geht zuversichtlicher in die Probe.</p> <p>Unter Beachtung der persönliche Ressourcen und Interessen Anjas werden erste Unternehmungen außerhalb der mütterlichen Wohnung geplant, z.B. der Besuch eines nahegelegenen Reiterhofes, wo ein Reitkurs möglich wäre.</p> <p>Die ersten Freizeitaktivitäten der Tochter außerhalb der mütterlichen Wohnung begleitet die Honorarkraft. Sie besucht einige Male mit Anja den Reiterhof und begleitet sie zu Veranstaltungen in ein Jugendhaus z.B. Jazztanzgruppe. Mit</p>

<p>d) finanzielle Unterstützung</p>	<p>Einverständnis der Mutter erfolgt die Anmeldung in einer Jazz-Tanzgruppe. Die Mutter öffnet sich allmählich und traut ihrer Tochter mehr zu.</p> <p>Die finanzielle Förderung der Reitstunden und des Mitgliedsbeitrages für die Tanzgruppe wird über das Bildungs- und Teilhabepaket und Spendenmittel organisiert.</p>
<p><b>X. Reintegration und Stabilisierung</b></p> <p>a) Überprüfung der erreichten Ziele</p> <p>b) Überleitung in andere Hilfen</p> <p>c) Beendigung der Hilfe</p>	<p>Die angestrebten Ziele in Bezug auf schulisches und soziales Lernen wurden erreicht:  Anja besucht regelmäßig die Schule und ist nur noch selten krank. Sie wendet die neuen Lerntechniken effektiv an und konnte ihre Schulnoten stark verbessern. Dadurch beteiligt sie sich wieder gern am Unterricht.  Ein Wechsel in den Mittelzug wird vom Lehrer empfohlen. In diesem Zusammenhang wird vom Projekt ein Wechsel in eine andere Schule mit M-Zweig erfolgreich organisiert, um Anja eine neue Chance zu geben, von vorne anzufangen.  Anja traut sich nun mehr zu, knüpfte bald Kontakt zu den neuen Klassenkameradinnen und -kameraden und war bald in die neue Klasse integriert. Außerdem geht Anja jetzt regelmäßig ins Jugendhaus und hat in der Jazz-Tanzgruppe eine feste Freundin gefunden, die ebenfalls die neue Schule besucht.</p> <p>Die Sozialpädagogische Familienhilfe wird weiterhin zur Unterstützung der Mutter in ihrem Erziehungsverhalten gewährt.</p> <p>Die Förderlaufzeit der 2. Chance endet nach einem Jahr erfolgreich.</p>